



«Das Haus in die schwarzen Zahlen bringen»: Martin Spielmann, Geschäftsführer der Stiftung Lebenshilfe, zum künftigen Engagement im Reinacher Gasthof Schneggen. (Bild: msu.)

Reinach: Für die Wiedereröffnung des Gasthofs Schneggen trifft die Stiftung Lebenshilfe die letzten Vorbereitungen

Bekenntnis zur Geschichte des Hauses

Als künftige Pächterin für den Gasthof Schneggen in Reinach steht die Stiftung Lebenshilfe in den Startlöchern. Die Wiedereröffnung soll im November oder spätestens Dezember dieses Jahres stattfinden. Der Betrieb stellt für die Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung eine ganz besondere Chance dar. Vorgesehen sind längerfristig acht bis zehn Arbeitsplätze, und zwar sowohl an der Gästefront als auch im rückwärtigen Bereich des Gast- und Hotelbetriebes. Im Gespräch mit WB-Redaktor Martin Suter zeigt der Geschäftsführer der Stiftung Lebenshilfe, Martin Spielmann, die Chancen, Möglichkeiten und Grenzen des künftigen Engagements auf.

Die Vergangenheit hat es mehrfach gezeigt: Die Führung des Gasthofs Schneggen in Reinach stellt für jeden noch so kompetenten Gastronom eine ganz besondere Herausforderung dar. Für die Stiftung Lebenshilfe in Reinach bietet dieses neue Betäti-

gungsfeld grosse Chancen und Möglichkeiten. «Wenn wir an diesem Projekt scheitern sollten, dann mit Sicherheit nicht wegen der Tatsache, dass Menschen mit einer Behinderung oder sozialen Beeinträchtigung einbe-

zogen sind», sagt Martin Spielmann, der Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe.

Martin Spielmann, wann ist mit der Wiedereröffnung des Gasthofs Schneggen zu rechnen?

Sportlich ausgedrückt könnte man sagen, dass wir im Moment von der letzten Kurve auf die Zielgerade einbiegen. Was uns im Augenblick noch fehlt, ist ein Küchenchef. Wenn diese Führungsposition innert nützlicher Frist besetzt werden kann, könnte der Gasthof Schneggen bereits nächsten November wieder offen sein.

Küchenchef? Da war doch vom renommierten Spitzenkoch Albi von Felten mal die Rede?

Ja und nein. Diese Meldung hat im Vorfeld zu gewissen Missverständnissen Anlass gegeben. Albi von Felten vom Landhotel Hirschen in Erlinsbach begleitet uns bei der Konzeptarbeit und Festlegung der verschiedenen Betriebsprozesse als Profi, vor allem so lange die Mannschaft vor Ort noch nicht gestartet ist. Sein fachliches Knowhow und seine kritischen Rückmeldungen zu unseren Vorstellungen sind für uns sehr wertvoll. Am Kochherd im Gasthof Schneggen wird Albi von Felten allerdings nicht anzutreffen sein, höchstens als Gastkoch.

Im Dorf hört man ab und zu das Argument, die Stiftung Lebenshilfe hätte dank der staatlichen Subventionen auf dem «Schneggen» eine bessere Ausgangslage als jeder andere Pächter. Wie ist das zu verstehen?

Diese Aussagen sind uns auch schon zu Ohren gekommen. Sie treffen allerdings nicht zu. Wir als Stiftung Lebenshilfe haben die Aufgabe, den «Schneggen» als kostendeckendes Unternehmen zu führen. Das ist eine Zielsetzung, die jeder andere Gastronom auch anstrebt. Wenn wir in verschiedenen Betriebsabläufen Menschen mit einer Leistungsbeeinträchtigung integrieren, bedeutet das noch nicht, dass wir eine Quersubventionierung vornehmen. Dieses Geld würde uns nämlich dann für die eigentliche Betreuung unserer Klienten fehlen. Wir dürfen im Übrigen auch nicht quersubventionieren, in diesem Punkt schauen uns Kanton und Bund ganz genau auf die Finger.

Mit anderen Worten: Die Lebenshilfe hat genau gleich lange Spiesse wie jeder andere Pächter auch?

Genau! Innerhalb des Lebenshilfedachs ist der «Schneggen» ein eigener Betrieb mit einer eigenen Rechnung. Die Betriebskosten inklusive Löhne des Gastbetriebs müssen genau so durch Einnahmen erwirtschaftet wer-

«Zuerst geht es darum, das Restaurant und Hotel als Betrieb in den Griff zu bekommen. Das erst ermöglicht eine sinnvolle Integration unserer Klienten.»

(Die Stiftung Lebenshilfe hat die Prioritäten für ihr Engagement im Gasthof Schneggen klar abgesteckt)

den wie in anderen Gastbetrieben auch. Das gilt für Lohnkosten des gesamten Personals, also für die professionellen Mitarbeiter wie auch für die Menschen mit reduzierter Leistungsfähigkeit, die im «Schneggen» zum Einsatz kommen. Wenn eine Klientin besonders produktiv ist, bekommt sie für ihre Leistung einen entsprechenden Lohn. Das heisst, dass unsere Klienten nicht einfach als «billige» Arbeitskräfte die Gastfachkräfte ersetzen. Unser Hauptziel ist, in einem guten Betrieb möglichst arbeitsmarktnahe Verhältnisse für unsere Klientinnen und Klienten zu schaffen. Deshalb ist im «Schneggen» auch kein Betreuungspersonal angestellt. Wenn immer pädagogische Leistungen nötig werden, dann werden diese im «Schneggen» beim Mutterhaus bezogen, d.h. das Gasterpersonal wird von uns geocacht.

Stichwort Mitarbeiter: Wie viele Leute werden künftig im Hotel- und Restaurantbetrieb eingesetzt?

Wir starten mit acht bis zehn Gastfachleuten, zum Teil in Teilzeitanstellungen. Zu Beginn werden mindestens

vier Personen mit einer Leistungsbeeinträchtigung zum Einsatz kommen. Die Idee ist, längerfristig etwa acht Personen zu integrieren.

Dieser Mix von Fachleuten und Menschen mit Integrationsbedarf kann funktionieren?

Dass diese Kombination durchaus funktionieren kann, zeigen schweizweit verschiedene Beispiele. Es gibt heute rund 80 Gaststätten, bei denen sich die Zusammenarbeit von Behinderten und Profis bestens bewährt. Das Modell hat sich also in der Praxis schon mehrfach bewährt. Die Tatsache, dass wir als Leiter des Hotel- und Gastrobetriebs einen Fachmann anstellen konnten, der auch über gewisse Hintergründe und Erfahrung in der Behindertenarbeit verfügt, stimmt uns zusätzlich optimistisch, dass es gelingen kann.

Was dürfen die Gäste im künftigen Gasthof Schneggen erwarten?

Einen aufgestellten, unkomplizierten Gastbetrieb mit fröhlichen Leuten. Wir möchten nicht von Anfang an mit der grossen Kelle anrichten, sondern uns auf eine kleine, dafür feine Speisekarte beschränken. Bei deren Gestaltung möchten wir insbesondere auch der Geschichte und Tradition des Hauses Rechnung tragen. Trotzdem soll auch die Kreativität in der Küche nicht zu kurz kommen. In der Kombination von traditionellen Gerichten und neuerzeitlicher Interpretation liegt vermutlich ein ganz besonderer Reiz. Aber hier möchte ich unserem künftigen Küchenchef nicht vorgreifen...

Hat die Stiftung Lebenshilfe mit der Gemeinde Reinach als Eigentümerin des Hauses einen mehrjährigen Pachtvertrag abgeschlossen?

Der Pachtvertrag mit der Gemeinde ist, wie in der Branche üblich, zeitlich nicht eingegrenzt. Die Stiftung Lebenshilfe hat sich das Ziel gesetzt, das Haus innerhalb von drei Jahren in die schwarzen Zahlen zu bringen. Ich selber bin überzeugt, dass wir das schaffen können. Sollte es uns nicht gelingen, dann liegt das mit Sicherheit nicht an der Tatsache, dass hier Menschen mit einer Beeinträchtigung integriert sind. Nach zwei Jahren werden wir eine saubere Analyse vornehmen, wo der Gasthof Schneggen betriebswirtschaftlich steht, und dann weiter schauen.

INTERVIEW: MARTIN SUTER

Reinach

Gottesdienst «Keine Panik»

(Eing.) «Keine Panik», der etwas andere Gottesdienst der Chrischona-Gemeinde Reinach am 11. September, um 11 Uhr in der Alzbach Kapelle, Reinach. Zum 10. Mal jähren sich an diesem Sonntag die tragischen Terroranschläge vom 11. Sept. 2001. Dieser Tag hat unsere Welt verändert. Gegen 3000 Menschen kamen als Folge dieser Selbstmordattentate ums Leben. Der damalige US-Präsident George W. Bush leitete als Reaktion auf diese Ereignisse den Krieg in Afghanistan ein und begründete auch das Engagement der USA im Irakkrieg mit diesem Kampf gegen den internationalen Terrorismus. Seither haben Hunderte diese Auseinandersetzung mit ihrem Leben bezahlt. Eine verlässliche Lösung dieser Konflikte zeichnet sich aber nicht ab.

Diese Anschläge haben uns im Westen sehr drastisch vor Augen geführt wie verletzlich wir sind, trotz aller technischen Errungenschaften. Auch militärische Überlegenheit kann uns keine echte Sicherheit bieten. Es scheint, dass wir in diesen vergangenen 10 Jahren von einer globalen Krise zur andern stolpern. Dies alles spielt sich zwar nicht direkt im Oberen Wynental ab und doch sind die Auswirkungen auch bei uns real spürbar. Auch wir sind Teil dieses «globalen Dorfes» geworden und was sich heute in Nordafrika abspielt, wird uns in irgendeiner Form morgen mitbetreffen.

«Keine Panik» tönt da schon eher nach Durchhalteparole oder nach dem Versuch, die eigene Hilflosigkeit zu verdrängen. Auch der Glaube kann da keine einfachen, plakativen Antworten geben. Wir möchten uns deshalb in diesem speziellen Gottesdienst Gedanken machen, wie wir ganz persönlich mit Ängsten besser umgehen können. Was sagt der Glaube zum Thema Panik, wenn Gott selbst in der Bibel feststellt, dass Angst zu unserem Leben gehört, gehören darf?

Alle sind ganz herzlich eingeladen, an diesem Gottesdienst teilzunehmen. Anschliessend gibt es die Möglichkeit zum Brunch. Am 11. September um 11 Uhr in der Alzbach Kapelle, Lenzstrasse 1, Reinach.

Pfeffikon

Gemeinderatsnachrichten

(Mitg.) Während der Zeit vom 12. September bis 3. Oktober liegen die Pläne für das Strassenprojekt «Erneuerung der Eichbühlstrasse inkl. Werkleitungen und Kanalisation» zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Auskünfte über das Projekt erteilt während der öffentlichen Planaufgabe der Projektleiter der tagmar + partner ag, Dagmersellen, Patrik Affentranger (Telefon 062 748 66 15). Allfällige Einsprachen zum Strassenprojekt sind innert der genannten Auflagefrist mit einem Antrag und dessen Begründung schriftlich, unterzeichnet und im Doppel beim Gemeinderat Pfeffikon einzureichen (Vermerk: Einsprache zum Strassenprojekt Eichbühlstrasse). Berechtig für eine Einsprache sind insbesondere Personen, die ein schutzwürdiges Interesse nachweisen.

Altersausflug

Am Freitag, 16. September, findet der alljährliche Altersausflug statt. Dieses Jahr führt die Reise ins Oberaargau. Bis am 9. September nimmt die Gemeindekanzlei gerne Ihre Anmeldungen entgegen. Der Gemeinderat freut sich auf viele Anmeldungen und einen vergnüglichen Nachmittag.

Öffnungszeiten der Gemeindekanzlei

Am Donnerstagnachmittag, 15. September, bleibt die Gemeindekanzlei infolge Weiterbildung des Personals geschlossen.

Die Lungenliga in Ihrer Nähe

Werden Sie jetzt Mitglied!
www.lungenliga.ch



LUNGENLIGA KANTON